

# Die magischen Kontakte

## \*Die Luraya - Teil 1\*

Von Schalmali

### Kapitel 19: Vertrauen

Die Sonne geht unter, als Geshura wieder zu Inuyasha geht.

Er hat sie schon längst gehört, doch er öffnet seine Augen erst, als sie im Zimmer steht und die Tür hinter sich geschlossen hat. Er sieht sie aber nicht an. "Wieso hast du mich nicht zurückgelassen?", fragt er.

Geshura sieht ihn lange an, doch er weicht ihrem Blick aus. "Das fand ich nicht richtig." Inuyasha versteht das nicht. Sie scheint etwas wie Moralvorstellung zu besitzen, aber hat seinen schwächlichen Zustand trotzdem ausnutzen wollen, um Tessaiga zu stehen und ihn, als er ihre Schwindelei bemerkt hat, umzubringen. Was soll er davon halten? "Du bist mir ein Rätsel", murmelt er.

Geshura schmunzelt bei seiner Aussage. "Tatsächlich? Nun, wenn es dich tröstet, du mir auch."

Inuyasha linst zu ihr hinüber. "Sag mal, ich bin hier nicht wirklich zu Gast, oder?", die Wachen vor der Tür hat er sehr wohl wahrgenommen.

Ihre Miene entgleist, dieser Themawechsel kam etwas überraschend. "Hmm doch, aber unter Aufsicht."

"Verstehe... aber ich darf gehen, wenn ich es will?"

"Ja, vorausgesetzt du stellst nichts an."

"Hab ich nicht vor."

"Dann ist gut."

Spät in der Nacht in einem anderen Teil des Turmes, schleicht eine Gestalt still und leise umher. Er hat eine Aufgabe, ein Ziel, sieht sich genau um und geht dann weiter. Zwei Wachen stehen dort wo er lang will. Er zögert nicht, schwingt seine Waffe und die beiden Ahnungslosen sind Tod, ehe sie wissen was geschehen ist, niemand von ihnen hatte einen so plötzlichen hinterhältigen Angriff im Inneren des Bannkreises oder gar des Turmes erwartet. Die Zwei fallen um, die Rüstung verursacht ein Scheppern auf dem Boden, doch ansonsten bleibt es still und er öffnet leise die Türen zum Ratssaal. Zwei Kristalle stehen dort, glimmen des Nachts nur leicht vor sich hin, in ihrem Türkis- und Gelbton.

"Kohaku!"

Der Junge dreht sich nur kurz um, kümmert sich dann aber wieder um seinen Auftrag....

"Alarm!", wird gerufen und Balamei sowie einige andere sind sofort auf den Beinen.

Geshura ist die schnellste und kommt als erstes bei dem Mann an, der gerufen hat. Sie muss nicht fragen was los ist, zwei tote Wachen liegen unmittelbar vor ihr. Ein Geräusch aus dem Ratssaal lässt sie herumfahren.

Pemora und Tandrair trudeln zeitgleich ein und kurz darauf folgt Balamei. Sie gehen in den Raum, doch dort ist nichts, dafür ist eines der Fenster samt Fensterladen zersplittert.

Tandrair schaut hinaus.

Pemora ist zuerst zu den zwei leeren Podesten geeilt. "Himmel hilf", sagt sie nur schockiert

"Sie sind dort!", ruft Balamei aus, der ebenfalls zum Fenster geeilt war.

Geshura kommt hinzu und sie glaubt nicht was sie sieht: Unten am Boden sitzt Inuyasha, scheinbar unsanft gelandet, und die zwei Kristalle leuchten neben ihm in ihrem sanften Licht.

"Hanyou!", grollt Pemora als sie hinzutritt.

Der Angesprochene schaut erschrocken hinauf. Er weiß was neben ihm liegt und wenn Naraku hinterher war, muss es etwas wertvolleres für sie sein, und der eigentliche Verursacher dafür ist still und heimlich in den Turm zurückgeschlüpft. *"Sie werden mir nicht glauben, ich bin ein Hanyou."* Es macht ihn zornig, ja sie würden ihm nie glauben, auch wenn er es ihnen erklärt. Die Erkenntnis schmerzt und bringt eine Erinnerung mit sich:

*Ich bin noch ein kleiner Junge. Ich gehe durch ein Dorf und ich habe hunger und mein Magen knurrt lautstark. Immer wenn ich mir die letzten Tage etwas zu Essen besorgen wollte, wurde ich von Youkai angegriffen, von Menschen verscheucht oder anderweitig abgelenkt. Ich werde grimmig gemustert, aber dann tritt ein Menschenjunge zu mir, mit einem Lächeln im Gesicht. "Komm, du kannst dort drüben etwas bekommen." Ich habe solchen Hunger, ich gehe freudig mit. Ein Mann verkauft dort frisches Brot, aber ich habe kein Geld. "Hier", der Junge gibt mir ein paar von seinen Münzen. "Danke!", strahle ich ihn an, spreche den Verkäufer an. Der Junge neben mir ist weg und kurz darauf höre ich es: "Der Hanyou hat mir mein Geld gestohlen!" Ich will die Worte nicht wahr haben, die der Junge da gesagt hat. Er hat mich betrogen! Ich schaue erschrocken drein, alle sehen mich zornig an. Einer nimmt mir die Münzen ab und packt mich am Kragen. "Bastard! Das wirst du bereuen!" Der Mann schlägt mich und ich lande unsanft auf dem Boden. Ein paar kommen noch hinzu und treten auf mich ein, aber ich kann mich trotzdem aufrappeln und renne was ich kann, ein paar Steine treffen mich noch. "Ich war es nicht!", rufe ich nur noch mit feuchten Augen nach hinten, als ich das Dorf verlasse und in den Wald flüchte. Ich unterdrücke meine Tränen, ringe eisern um meine Selbstbeherrschung und zumindest von mir selbst werde ich nicht enttäuscht!*

"Lasst ihn nicht entkommen!", ruft Balamei.

Inuyasha merkt erst jetzt, dass er wohl kurz abwesend war, denn die Wachen sind schon fast bei ihm. Erschrocken springt er auf, auch diesmal denkt er nicht lange nach und rennt los, wenigstens macht sein Kopf ihm keine allzugroßen Schwierigkeiten mehr.

Geshura blickt ihm vom Turm aus ungläubig hinterher. Wie konnte er das nur tun?

"Er kommt nicht weit", meint Uroshan der nun auch dazugekommen ist und hinter ihnen steht. Er hat recht, Inuyasha prallt an der Barriere ab.

Die Wachen hinter Inuyasha kommen immer näher, inklusive Balamei und Tandrair. Inuyasha zieht Tessaiga und will sich damit eigentlich wehren, da erinnert er sich an etwas und wendet sich um. Er konzentriert sich bis sich Tessaiga langsam rot färbt,

dann schlägt er zu, die Barriere um das kleine Stück Land um den Turm bricht zusammen. Endlich weiß er wieder um das Geheimnis!

"Dieses verdammte Schwert!" Pemora sieht ihre Tochter und Uroshan an.

Ein kurzer Blickaustausch genügt und sie fassen sich allesamt an den Händen. Die zwei Frauen verschwinden kurz darauf, Uroshan bleibt zurück, für Hetzjagden ist er doch schon etwas zu alt.

---

Sesshoumaru steht auf einer Anhöhe und blickt in die Ferne, während Rin auf dem Rücken Ah-Uhns schläft und Jaken dessen Zügel hält und hinter ihm steht.

"Was ist mein Herr?", fragt Jaken, doch der Daiyoukai antwortet nicht.

Er riecht etwas, eindeutig das was er schon den ganzen Tag gesucht hat: Inuyasha! "Bleib mit ihr hier", befiehlt er Jaken nur knapp und entschwindet in seiner Energieform.

An einem gänzlich anderen Ort geht es derweil ähnlich zu.

Inuyashas Freunde rasten an einem Lagerfeuer, als Kirara plötzlich aufspringt und die Nase in die Luft hebt.

Sango erwacht aus ihrem leichten Schlaf. "Kirara?"

Die Youkaikatze mauzt mehrmals, ein ungewöhnliches Verhalten, und verwandelt sich. Sango springt sofort auf, als Kirara losfliegt, sie hat da so eine Ahnung.

Die anderen die dadurch inzwischen ebenfalls geweckt wurden, blicken ihr verdutzt nach und rufen nach Sango, aber sie fliegt weiter. Kagome lässt alles stehen und liegen und springt auf ihr - wie Miroku es nennt - metallisches Ross. Der Houshi folgt ihrem Beispiel. Während Kagome losradelt, hält Shippo in seiner Flugblasenform Sango und Kirara im Auge, aber sie entfernt sich immer mehr, sie sind mit dem Fahrrad einfach zu langsam, wenn Kirara mit vollem Tempo davonfliegt.

---

Inuyasha läuft was er kann, doch seine Verletzung bremst ihn stark, aber er fürchtet um sein Leben. Die Dorfbewohner damals hätten ihm nie im Leben eingeholt, aber diese Leute hier... da ist er sich nicht so sicher. Er gewinnt etwas Abstand aber aufgeben tun die hinter ihm noch lange nicht, er hört sie noch immer, wenn auch in einiger Entfernung. Inuyasha bremst ab, denn vor ihm tauchen plötzlich Geshura und Pemora hinter einem Baum auf.

"Gib auf!", meint Geshura wütend, sie hat ihm vertraut!

Inuyasha bleibt stehen, er sieht ihr die Gefühle an und er braucht eine kurze Pause, seine Wunde ist durch die viele Bewegung wieder etwas aufgebrochen. "Ich war es nicht!", sagt er offen heraus, an Geshura.

"Ach, wieso bist du dann weggelaufen Hanyou?", fragt Pemora gelassen, innerlich aber vor Zorn schäumend.

"Keh! Weil ihr mir sowieso nicht glaubt!" Sein Blick geht von Pemora zu Geshura, gegenüber ihr sind diese Worte nicht fair, aber vermutlich trifft es in dieser Situation auch auf sie zu.

Die Erbin geht zwei Schritte auf ihn zu, sieht ihm in die Augen. "*Er ist geflohen, er ist der Dieb*", sagt sie sich, doch wieso sieht er sie dann so offen an und weicht ihrem Blick nicht aus? Die meisten Diebe tun das, andernfalls sind sie entweder enorm gerissen,

oder geben zu, dass sie es waren. Ist Inuyasha tatsächlich so ein guter Lügner? Inuyashas Sinne nehmen wahr, wie sich die Wachen nähern, seine letzte Fluchtmöglichkeit ist gekommen.

Pemora bemerkt seine Anspannung. "Versuch es nichtmal Hanyou, du bist verletzt und gegen uns beide kommst du sowieso nicht an."

Geshura sieht zu ihrer Mutter, sie denkt er will noch fliehen? Doch als sie ihr Augenmerk darauf richtet und Inuyasha mustert, bemerkt sie es auch. "Sie hat recht", sagt sie nur.

Inuyasha sieht die beiden an, sie haben recht, aber er kann nicht einfach rumstehen und auf sein Tod warten, wenn er sterben würde dann im Kampf, nicht als Gefangener! Er zieht Tessaiga, schubst die überraschte Geshura sanft beiseite, während er bei Pemora hart mit Tessaiga zuschlägt, ist sie doch auch vorbereitet auf seinen Angriff und wehrt ihn mit ihrer Waffe ab. Die Frau fliegt bei der Wucht seines Schlages trotz Vorbereitung zurück. Was er aber nicht bezweckt hat, ist dass Pemoras Arm durch einen toten Ast aufgespießt wird, denn hinter ihnen lag ein entwurzelter Baum.

"Mutter!"

Inuyasha springt mit einem Satz an den beiden vorbei, sieht dann aber nochmal zurück. "Tut mir Leid Geshura... aber ich war es nicht!", ruft er ihr nur noch zu und verschwindet dann zwischen den Bäumen.

"Es ist alles in Ordnung Kind, folge ihm!", meint das Oberhaupt, denn es schmerzt zwar höllisch, aber ist nichts ernstes, sie braucht nur einen Moment um sich aufzurappeln und ihren Arm da wieder wegzubekommen.

Geshura sieht sie an und nickt, egal ob er die Wahrheit sagt oder nicht, sie darf ihn nicht entkommen lassen.

Inuyasha rinnt Schweiß über die Stirn, die Verletzung schwächt ihn, er kommt kaum noch vorwärts. Falls Geshura ihn verfolgt wird sie ihn bald eingeholt haben und wenn sie es nicht tut, dann die anderen. Sein Weg führt ihn aus dem Wald heraus auf eine Wiese. Er hat also nur noch eine Wahl: Seine Verfolger zu bekämpfen und zu hoffen, dass er gewinnt.

Geshura kommt als erstes bei ihm an, bleibt vor ihm stehen, er rennt nicht weiter, steht mit dem Rücken zu ihr und dreht sich auch nicht um.

"Ich hab gehofft du kommst nicht, ich will nicht gegen dich kämpfen."

"Du warst es wirklich nicht?", fragt sie.

"Nein, ich war es wirklich nicht."

"Dann gib auf und vertrau mir noch einmal, letztes Mal hast du es auch nicht bereut."

"Auch wenn du mir glaubst, die anderen tun es nicht. Ich bin nun mal ein Hanyou."

Geshura sieht ihn lange an.

Er dreht sich zu ihr um. "Du weißt ich habe recht."

"Kann sein", sagt sie nach einer kleinen Ewigkeit. "Aber ich werde mein bestes tun und ansonsten bliebe mir nur der Kampf mit dir. Ich darf dich nicht gehen lassen."

Inuyasha schließt kurz die Augen, er denkt an Kohaku. "Ich kann dir aber nicht sagen, wer es war."

"Was? Wieso?"

"Ihr würdet ihn bestrafen."

"Natürlich aber..."

"Deshalb nicht."

"Wieso nimmst du diesen Dieb ihn Schutz?"

"Weil er nichts dafür kann, es war nicht sein Wille."

Geshura sieht ihn an und ihr geht schnell ein Licht auf. "Kohaku", meint sie nur. Inuyasha macht große Augen, sie lächelt bedrückt, sie war schon immer gut im kombinieren. Naraku hatte doch mit der Information über Kohaku Inuyasha fertig machen wollen und zudem haben sie vor kurzem einen Kohaku aufgenommen - doch sie hätte nicht im Traum daran gedacht, dass es der selbe Junge sein könnte.

"Woher..."

"Da ist er!", ruft Balamei mit erhobener Waffe und die Wachen haben den Hanyou prompt eingekreist.

Inuyasha sieht grimmig in die Runde.

"Bitte nicht Inuyasha", sagt sie ruhig, doch in ernsthafter Sorge. Sie hat zwar noch nicht richtig gegen ihn gekämpft, aber sehr wohl gegen seinen Halbbruder. Das hier würde für keine Seite ein Gewinn sein.

Balamei und Tandair werfen ihr einen Seitenblick zu. Sie glaubt doch nicht ernsthaft, dass sich dieser Hanyou ergeben würde? Und wieso kümmert es sie überhaupt, ob er kämpft und damit stirbt? Nun ja, seit sie hier mit ihm aufgekreuzt ist, hatte sie schon eine merkwürdige Einstellung.

Inuyasha ist unschlüssig. Soll er es wirklich noch einmal wagen ihr zu vertrauen? Wenn er es tun wird, stirbt er vielleicht kampf- und würdelos, aber wenn er es nicht tut, würde er hier einige Menschen töten müssen und vermutlich trotzdem nicht davon kommen. Er erinnert sich an den Kampf mit Sango, als diese dachte, er hätte ihr Dorf ausgelöscht und an den mit Miroku, als er die Shikon no Kakeru von diesem wiederhaben wollte. "Autsch", denkt er nur, aber es ist nur ein kleiner Pikser in seinem Kopf, im Verhältnis zu manchem Mal zuvor. Diese Menschen sind stark, ebenso wie seine Freunde; gegen so viele zu kämpfen, wäre also reiner Selbstmord, auch wenn er sicher noch den ein oder anderen erwischen könnte. Er senkt Tessaiga welches er in der Hand hält und steckt es weg.

Balamei ist überrascht. "Fesselt ihn!", befiehlt er aber nur.

Inuyasha lässt es über sich ergehen.

Geshura sieht nachdenklich und traurig zu.

"Alles in Ordnung Geshura?", fragt Tandair, dem das nicht entgeht.

"Wenn wir wieder zurück sind, will ich Kohaku sehen."

"Wie? Du willst den Jungen mitten in der Nacht wecken? Wieso?"

"Das geht dich nichts an", erwidert sie harsch, sie muss sich selbst noch vergewissern.

Geshura begleitet Inuyashas Eskorte, geht mit bis in den Kerker. Wie hart muss das für ihn sein? Inuyasha ist ein Kämpfer, das hat sie ja schon überdeutlich bei dem Gefecht mit diesem Naraku gesehen. Er sieht sie jedenfalls kein einziges Mal an, was sie etwas traurig stimmt, aber sie versteht es. Noch ein kurzer Blick zu ihm, dann geht sie.

Inuyasha folgt nur Balameis Anweisungen, landet schließlich mit Ketten in der Zelle und wartet vermutlich auf sein Todesurteil. Wie konnte er so dumm sein, er hätte kämpfen sollen! Geshura könnte so viele Beweise vorlegen, wie sie will, er ist ein Hanyou, das ist für andere Grund genug ihn zu erledigen. Er legt sich hin, ruht sich aus und schläft bald ein, mit dem Gedanken daran, dass seine Wunde ihn nicht mehr so behindern dürfen, wenn er noch einmal einen Fluchtversuch starten will - falls so eine Gelegenheit überhaupt noch kommt.

Die Erbin der Luraya geht in ihre Räume, Tandair bringt Kohaku zu ihr, der Junge

schaut sie mit Unbehagen an. Sie deutet dem Spähter mit einem Blick, dass er gehen soll.

Der tut das, auch wenn es ihm schleierhaft ist, was sie von dem Jungen will.

"Als wir dich vor ein paar Tagen aufgenommen haben, sagtest du, du seist verstoßen worden, weil dein Vater als Verbrecher hingerichtet wurde, sie dich als Sohn eines Mörders nicht haben wollten und deine Mutter schon lange tot ist. Stimmt das?"

Kohaku sieht Geshura an. Er weiß nichts mehr über seine Vergangenheit, aber das sollte er sagen, Naraku hat es ihm befohlen, also nickt er.

Sie sieht keine Lüge in seinen Augen, aber ist es dann auch die Wahrheit? *"Irgendetwas ist an ihm komisch."* Sie fühlt bei ihm eine fremde Macht und das Gefühl hatte sie bisher nur einmal, bei Naraku. Sie grübelt, hatte dieser Youkai nicht gesagt Kohaku würde nur noch aufgrund eines Shikon no Kakra leben? Nun wie auch immer, sie hat keine Zeit zu verlieren, also kommt sie gleich auf den Punkt. "Hast du unser Eigentum entwenden wollen?"

Kohaku überlegt was er sagen soll, aber ja er hat es getan, es war sein Auftrag. Dass sich dieser Inuyasha, denn Naraku so hasst, in den Weg stellte war zwar nicht geplant aber sein Meister hatte ihm schon einmal gesagt, er solle solche Augenblicke nutzen - die Aufgabe wäre dann nebensächlich. Also hatte er sich erst die Kugeln geschnappt, wie befohlen, und ist mit ihnen dann auf den Hanyou zugerast. Der hatte wohl mit einem Angriff gerechnet und wahr völlig überrumpelt. Inuyasha verlor das Gleichgewicht und sie durchbrachen das Fenster und fielen hinunter. Kohaku landete sanft, auf dem Hanyou und seinen Verletzung. Der blieb nach einem ersticktem Keuchen erstmal halb benommen liegen, so dass Kohaku sich wieder in den Turm schleichen konnte.

"Antworte!", meint Geshura nun strenger. Der Junge sitzt bestimmt schon eine geschlagene Minute stumm vor ihr.

"Ja, habe ich."

Geshura ist erstaunt, dass er es so einfach zugibt. Das ist der seltsamste Dieb den sie jeh erlebt hat. Nun immerhin wird der Junge ja irgendwie von Naraku kontrolliert, obwohl... hier hinter dem Bannkreis dürfte das eigentlich gar nicht möglich sein - nun momentan ist der Schutz tatsächlich mal inaktiv, aber was ist mit der Zeit davor? Sie grübelt, kommt aber zu keinem Schluss wieso Kohaku es getan hat, wenn es sein Wille war. Hätte sie gewusst, dass sich Kohaku nicht an seine Vergangenheit erinnert, hätte sie es wohl begriffen. Geshura steht auf, geht hinaus und lässt eine Wache zu sich kommen. Sie befiehlt ihr, Kohaku in den Kerker zu stecken.

Der Wachmann versteht nicht wieso der Junge gleich in den Kerker soll, hat er doch nicht mitbekommen, dass der irgendetwas getan hätte. Erst lässt die Erbin ihn mitten in der Nacht herbringen und nun das!

"Tut was ich sage!", schreit Geshura ihn nur an, da er zögert. Was glaubt der eigentlich wer er ist?!

Die Wache gehorcht jetzt schleunigst, er ist nicht in der Position ihre Befehle in Frage zu stellen, aber er würde es seinem Vorgesetzten Balamei berichten; nicht dass die Erbin jetzt endgültig durchgedreht ist, man hört die letzten Tage ja so Gerüchte.

Geshura, nichtsahnend von den Gedanken des Wachmanns, begibt sich in den Ratssaal wo auch ihre Mutter gerade sein dürfte. Sie findet nicht nur sie, sondern auch Uroshan.

Pemoras Wunde ist nicht tief und wurde bereits versorgt, sie war nicht schlimm, aber gerade anfangs reichlich schmerzhaft. Durch ihre Verletzung und der Tatsache, dass

es immernoch Nacht ist, ist sie reichlich müde geworden.

Hinter dem Stammesoberhaupt leuchtet Deleira kurz auf, aber keiner der Anwesenden bemerkt es, denn während die Besitzerin mit dem Rücken zu dem Erbstück steht, verdeckt sie den anderen mit ihrer Position unbeabsichtigt die Sicht auf Deleira.

"Ich habe den Bannkreis wie befohlen wieder aufgebaut Pemora", meint er ruhig und sichtlich zufrieden - das ist sicher ein Rekordtempo gewesen.

Pemora schmunzelt. Sie mag Uroshan einfach, denn trotz seiner ersten Aufgaben, seinem Alter und seiner Weisheit, weist er des öfteren noch die Vergnügtheit eines Kindes auf. "Sehr gut." Sie wendet sich an ihre Tochter, die nun neben ihnen steht.

"Was gibt es Geshura?"

Die Erbin will gerade antworten, da verschlägt es ihr vor Überraschung die Sprache.

"Das darf doch nicht wahr sein!", brummt Uroshan, innerlich seufzend...

---

Sesshoumaru verwandelt sich, bleibt auf einer Wiese stehen, sein Bruder war hier vor kurzem, aber auch Geshura und andere. Er will die Spur gerade verfolgen, da taucht über ihm Sango mit der Youkaikatze auf, landet neben ihm.

"Du?"

Sesshoumarus Augenbraue hebt sich leicht, was soll das heißen?

"Ich meine, wessen Fährte folgst du?"

Er will gerade antworten, da riecht er wie Inuyashas restliche Freunde näher kommen, verschiebt die Antwort auf später, er muss es ja nicht jedem einzeln erzählen.

Sango wird ungeduldig, will schon fast weiter, als sie das Klappern von Kagomes Fahrrad hört, das wenig später mit einem Quietschen stehen bleibt.

Kagome kann sich durch Mirokus zusätzliches Gewicht aber nicht auf dem Rad halten und so poltert sie zusammen mit ihm vom Rad auf den Boden.

Shippo kommt in aller Ruhe mit einem zurückverwandelndem 'Plopp' auf dem Boden auf.

"Autsch", sagt Kagome nur. Der Kitsune hätte sie ruhig vorwarnen können, dass sie fast da sind.

Miroku erhebt sich kommentarlos.

"Inuyasha war vor kurzem hier", beginnt Sesshoumaru ungerührt von diesem Trubel. Er könnte darauf warten, dass sie es wie zuvor selbst herausfinden, was hier geschehen ist, doch er will nicht unnötig Zeit verlieren. "Er ist geflohen, aber er hat sich einholen und abführen lassen." Dieser Umstand erstaunt Sesshoumaru. Wieso ist er erst weggelaufen und hat sich dann doch wieder gefangennehmen lassen? Von seinem kleinen Bruder hätte er eher erwartet, dass der bis zum bitteren Ende kämpft. Nun, er wird der Sache auf den Grund gehen. Nach diesen Gedanken folgt Sesshoumaru der Witterung - und Inuyashas Anhang folgt ihm. Irgendwie ist das lästig, aber wenn es Geshura und Pemora gegenübersteht, dann könnten sie hilfreich sein. *"In der Schlacht haben sie sich schließlich auch gut geschlagen, gerade Sango."* Der Weg führt sie durch dichten Wald doch dann bleibt Sesshoumaru stehen, vor ihm ist eine Barriere, die Spur hört hier einfach auf.

Miroku bemerkt es durch seine Fähigkeiten. "Eine Barriere", warnt er die anderen damit sie nicht dagegen rennen, auch wenn er vermutet, dass sie hinter Sesshoumaru bleiben.

Der Daiyoukai besieht sich die Energien. Dieser Schutzkreis ist eigenartig, aber groß

und mächtig. Vermutlich kann er ihn aber durchqueren, wenn er sich ordentlich anstrengt. Das ist auf jeden Fall der beste Bannkreis, den er jemals von Menschen gesehen hat. Bevor er aber irgendetwas tun kann, setzt sich Kagome in Bewegung. Sie nimmt Pfeil und Bogen und ehe es sich der Daiyoukai versieht, hat sie ihn abgefeuert und der Schutzwall fällt in sich zusammen. Sesshoumaru seufzt innerlich, wenn sie noch nicht bemerkt worden waren, so sind sie es jetzt ganz sicher und das wollte er eigentlich vermeiden. Er hatte zwar noch nicht gewusst wie sie unbemerkt hineinkommen sollten, aber darüber muss er sich jetzt keine Gedanken mehr machen. *"Menschen!"* Dann muss er seine Energie auch nicht mehr verschleiern.

---

Geshura muss nicht ihre Mutter fragen, wer den Bannkreis zerbrochen hat - denkt sie zumindest - denn jeder von ihnen, spürt Sesshoumarus dominante Präsenz.

Pemora greift nach der Kugel, da ist aber auch noch irgendjemand mächtiges bei dem Daiyoukai, anders ist das nicht zu erklären. Hätte er persönlich den Schutz um ihren Turm zerschlagen, hätten sie ihn vorher bemerkt, nicht erst jetzt wo er schon zerstört wurde.

Uroshan geht zum Fenster, aber sehen tut er nichts, das ist nun mal der Nachteil an ihrem Heim. So ist es gut versteckt, aber die Angreifer haben durch den Wald gute Deckung, wenn sie den Bannkreis erstmal zerschlagen haben. Was ihn beunruhigt, ist dass es eindeutig weiße Magie war, die den Schutz zerstört hat.

Geshura merkt inzwischen auch ihren Logikfehler, als sie die beiden so angestrengt nachdenken sieht.

Balamei und Tandair trudeln nun bei ihnen ein.

Pemora konzentriert sich, sieht durch Deleira was vor sich geht. "Es sind drei Menschen und zwei Youkai bei ihm, offensichtlich die Begleiter des Hanyous."

Geshura hört die Abfälligkeit in dem letzten Wort ihrer Mutter. Diese weiß zwar noch gar nicht, dass er es nicht Inuyasha war, aber es stört sie trotzdem.

"Dann sind sie wohl alle gekommen um den Bastard zu retten", meint Balamei.

"Inuyasha", korrigiert die Erbin, es reicht!

"Das wissen wir doch Geshura", sagt Tandair verständnislos.

"Er war es nicht", wirft sie nun ein. Jetzt schauen sie die anderen mißtrauisch an.

"Hat er dich verzaubert? Du hast es doch selbst gesehen!", meint Balamei grollend.

"Schluß!", unterbricht Pemora das Gerede. "Das ist jetzt ganz egal! Sesshoumaru ist nicht allein, wir müssen uns etwas einfallen lassen und zwar schnell." Pemora hat das Kazaana in Aktion gesehen, ihre Überzahl nützt ihnen daher nichts. Sie sieht zu Uroshan, ob er einen Zauber dagegen parat hat?

Doch der schüttelt den Kopf, er hatte diese Höllenwaffe ja ebenfalls erlebt.

"Vielleicht müssen wir nicht kämpfen, wenn wir Inuyasha einfach freilassen", sagt Geshura frei heraus.

"Nachdem er die zwei Kristalle entwenden wollte? Das geht nicht!", erwidert Balamei scharf.

"Angesichts seiner Stärke und diesen Menschen mit besonderen Fähigkeiten, würde ich sagen wir sollten es in betracht ziehen." Der Erzmagier sieht besorgt hinunter, auch wenn er die Gruppe nicht erspäht.

"Tandair?", fragt Pemora, sie will seine Meinung zu Geshuras Vorschlag hören.

"Ich weiß nicht recht. Selbst wenn wir Inuyasha frei geben, greifen sie uns vielleicht trotzdem an, und dann noch mit dem..."

"Geshura, es war dein Vorschlag, du redest mit ihnen. Balamei, du bewachst Inuyasha und der Rest bereitet sich vor, falls es zum Kampf kommt.

Balamei schnauft ungehalten, aber befolgt den Befehl und Tandair trommelt alle zusammen. Uroshan gibt den Magiern Anweisung, während Pemora ihre Tochter beobachtet, die aus dem kaputten Fenster gesprungen ist und dank ihrer Magie hinuntergleitet.

Geshura kommt sanft auf, sieht noch einmal zu ihrer Mutter und geht dann auf seine Präsenz zu. Er ist schon fast - sozusagen - vor ihrer Haustür.

Pemora sieht beunruhigt zu wie ihre Tochter im Wald verschwindet.